

Tagen zu ihr kam, da meinte sie sehr fröhlich: „Kieber Herr Rat, diesmal bin ich ungehorsam und gehe nicht in die Berge.“ Und als ich sie erstaunt und ein wenig unwillig fragend ansah, da sagte sie: „ich habe wirklich kein Geld dies Jahr“, da fiel mein Blick auf ein großes Bild, das früher nicht an der Wand gehangen, und da ging mir, wie man so sagt, ein Licht auf.

„So so, wegen dem da ist die Geldebbe eingetreten,“ begann ich und erzählte was ich wußte. „Und es soll wirklich nichts mit den Bergen sein?“ — „Kein,“ lächelte sie, „ich brauche zu notwendig noch ein Gegenstück zu dem Bilde da! Wie ich mich darauf freue, Herr Rat, kann ich Ihnen gar nicht sagen, ich liebe Bilder so, — mir tut nur ein Nichtchen leid, das ich mit ins Gebirge nehmen wollte und das nun noch ein Jahr warten muß!“

Frieda war dunkelrot geworden unter dem Blick des Erzählenden, der auf ihr geruht. Jetzt fuhr sie auf. „Tantchen Willert,“ rief sie, „o wie gut ist sie und ich — ich —“

„Wir alle haben so abscheulich über sie gesprochen,“ sagte Wanda erregt. „Pui über uns, schämen müssen wir uns alle,“ klang es in überzeugendem Ton von Ernas Lippen. „Soll

ich mein Vottel nun immer Hans nennen?“ fragte der Großvater mit ernstem Ton sein Enkeltöchterchen.

„O Großväterchen,“ sagte dieses, „hast du gehört, wie häßlich und töricht wir waren?“

„Ja Kinder, Ihr sprecht so laut, daß ich es droben an meinem Fenster hören mußte und ich kam, um Euch durch meine Geschichte zu zeigen, wie leicht man durch voreiliges Urteil einem Menschen Unrecht tun kann. Zum Geiz habt Ihr gestempelt, was ein herrliches Liebesopfer war, in aller Stille dargebracht!“

„Onkel Rat, wie gut war's, daß du uns hörtest und uns diese Geschichte erzählen konntest,“ sagte das Geburtstagskind. „Ich wünschte nur, wir könnten gut machen an Tantchen Willert, was wir heut ihr Unrecht getan!“

„Tut's, indem Ihr ihr nachseht in warmer, selbstloser Nächstenliebe,“ riet der Sanitätsrat und alle schlugen ein in seine dargereichte Rechte.

Rätsel.

Mit F ist's ein gar listig Tier,
Mit B wächst es im Garten hier,

Mit L nimmt seine Pinzel wahr,
Mit W ist's mit dem Tode gar.



Ich weiß ein Plätzchen traut und schön, Ein lieb'res hab' ich kaum geseh'n, Das dürft ihr mir wohl glauben. Dort steht ein Häuschen ganz versteckt, Von Lindenbäumen überdeckt, Umchwirrt von weißen Tauben.

Ein Weinstock steigt am Haus empor, Ein herzig Gärtchen liegt davor, Und blumenreiche Wiesen. Dazu ein Bienenstand gar fein, Da sammeln fleiß'ge Bienelein Den Honigseim, den süßen.

Im Hof ein Gockelhahn regiert, Der stolz und prächtig aufmarschiert Mit seinen wackern Hennen. Und öfter sieht man hier jogar, Mit roten Auglein, weißem Haar, Ein Seidenhäuschen rennen.

Mein Häuschen ist nicht weltbekannt, In keinem Schulbuch wird's genannt, Kein Atlas bringt's bis heute. Auch Roselchen, das Fortwärtskind, sowie ihr Bruder Peter sind Ganz unberühmte Leute.

Doch wer nur je als Sommergast, Fern von der Stadt hier suchte Rast, Im Häuschen an der Wiese, Der stimmt ganz sicher ein mit mir: So traut kann's nirgends sein wie hier Im kleinen Paradiese.

E. Repler.